

Funktionäre ist von der Voraussetzung hergegangen, sofort die überholten Normen zu verändern. Der Kern der Seifert-Methode, die Beseitigung der Verlust- und Wartezeiten, wurde außer acht gelassen.

Bei der richtigen Anwendung der Seifert-Methode ist immer von der Steigerung der Arbeitsproduktivität auszugehen. Genosse Seifert erklärte, daß außer den Meistern, Betriebsleitern usw. vor allem die Technologen den Arbeitern helfen müssen, höhere Produktionsergebnisse zu erreichen. Unsere Abteilung Technologie hat zwar einiges verändert, aber es fehlt ihr noch die richtige Arbeitsweise, um mitzuhelfen, die Seifert-Methode durchzusetzen. Die Technologen müssen mehr an den Plätzen der Produktionsarbeiter sein, um ihre Vorschläge zu hören und brauchbare sofort in die Tat umsetzen zu können.

Nicht Gewehr bei Fuß stehen

Genosse B ü t t n e r, APO Werkverwaltung

Nachdem in den einzelnen Abteilungen die ersten Beispiele geschaffen wurden, stockt es mit der Einführung der Seifert-Methode. Unsere Wirtschaftsfunktionäre sind ängstlich, überzeugen die Arbeiter nicht von dem Vorteil dieser Methode und reden zu allgemein. Sie verstehen nicht in den Schwerpunkten, Abteilungen, die die höchsten Verlust- und Wartezeiten haben, den Hebel anzusetzen und systematisch mit der Einführung der Seifert-Methode zu beginnen.

Nicht wenige unserer Meister, wie ich es heute und gestern in Lindenau festgestellt habe, stehen Gewehr bei Fuß. Sie munkeln von einer Verbesserung der Seifert-Methode. „Warten wir erst ab, was von oben kommt“, sagen sie.

Wer denkt, die Seifert-Methode nur mit Verlustzeitbogen und Bleistift durchsetzen zu können, der hat von ihr noch nicht viel begriffen. Ich meine, wir sollten erkennen, daß es in erster Linie darum geht, mit den Arbeitern darüber zu sprechen, wie die Arbeitsproduktivität zu steigern ist, welche Ursachen den Arbeitsablauf unterbrechen und wie sie zu beseitigen sind. Dazu sind keine langen Anweisungen nötig.

Die Seifert-Methode und der neue Arbeitsstil

Genosse W e r n e r, Mitarbeiter der Abteilung „Neuer Weg“:

Die Genossen haben geschildert, wie sie in der Produktion Reserven aufdecken, wie z. B. die Genossen Schmidt und Zimmermann. Das ist sehr gut. Aber, die Teilnehmer der Aussprache sind fast alle APO-Sekretäre und Parteilgruppenorganisatoren, sie sind ein Teil des politischen Kampfstabes im Betrieb, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind wir noch nicht genügend auf den Kern gekommen. Den Nagel auf den Kopf traf ein Genosse, als er sagte, hätten wir konsequent um die Erfüllung der Beschlüsse gekämpft, dann wären wir schon ein Stück weiter. Wir müssen also darüber sprechen, wie die Leitungen der Abteilungsparteiorganisation nach dem Parteitag den politischen Kampf führen, um einen neuen Arbeitsaufschwung zu erreichen, der alle Reserven aufdeckt. Daß welche vorhanden sind, das ist doch bestätigt worden. Also, Genossen, packen wir ruhig das heiße Eisen, die ideologische Arbeit, an, übermitteln wir unsere Erfahrungen. Wir wollen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei einem bestimmten Teil unserer Arbeiter noch alte Auffassungen und Gewohnheiten vorhanden sind.

Ein Mensch, der bewußt für den sozialistischen Aufbau arbeitet, der wird nicht mehr mit ansehen, daß es irgendwo im Betrieb hier und da nicht klappt und er nicht